

**MAKE-UP
MAKE-UP**

VISUAL POETRY

Guillermo Deisler

**MAKE-UP
MAKE-UP**

VISUAL POETRY

Guillermo Deisler

**MAKE-UP
MAKE-UP**

VISUAL POETRY

Guillermo Deisler

**MAKE-UP
MAKE-UP**

VISUAL POETRY

Guillermo Deisler

**MAKE-UP
MAKE-UP**

VISUAL POETRY

Guille Deisler

BIBLIOTECA NACIONAL



0050348

**MAKE-UP
MAKE-UP**

VISUAL POETRY

Guillermo Deisler

MAKE-UP

VISUAL POETRY

GUILLERMO DEISLER

ZEICHEN GEBEN oder das zweite Gesicht

Als Kind wunderte ich mich immer, daß die Lettern in einem geschlossenen Buch nicht bei Nacht durcheinandergeraten, sich verirren.

J. C. Borges »Das Aleph«

Antofagasta, die chilenische Stadt in der Guillermo Deisler bis zum Putsch im September 1973 lebte, ist umgeben von Wüste und Meer. Handelsschiffe, die in den Hafen einliefen, brachten Humus für die Gärten und luden Salpeter, Rohmaterial für Sprengstoff. Alles ist Zeichen, Spiegel, Allegorie. Alles steht miteinander in geheimnisvoller Beziehung. Was auch geschieht, geschieht simultan.

Sich der eigenen Wahrnehmung bewußt werden gleicht, inmitten unserer reizüberfluteten Welt, der Arbeit des Sisyphos. Das Zeitalter der elektronischen audiovisuellen Revolution fordert ein Wahrnehmungstempo, zu dem die Augen zwar anatomisch noch fähig sind (die Ohren dagegen sind überfordert, denn sie arbeiten selektiv, wie unser Verstand), doch um das, was wir registrieren scharf zu sehen, müssen die Augen zweierlei leisten: zum einen sind die Blickachsen so zu richten, daß sie sich in dem Punkt kreuzen, den wir »ins Auge fassen«, zum anderen sind die Augenlinsen derart einzustellen, daß der Reflex des gesehenen Gegenstandes auf eine bestimmte Stelle der Netzhaut gelenkt wird. Da diese Stelle (Sehgrübchen) sehr klein ist, besteht unser Sehen aus einer unbewußt ablaufenden raschen Folge von Fixierungen. Die so in jedem Augenblick entstehende Vielzahl von Bildern, die durch unsere Augen in uns eindringen, wirklich zu sehen ist unmöglich, ohne das alles verschwimmt. Jeder kann das leicht überprüfen, indem er im Raum umherschaut und dabei versucht, seine Zeigefingerspitzen zu fixieren.

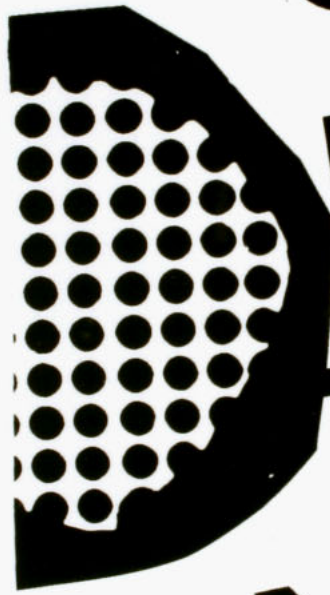
Nur unvollkommen in der Lage zu erkennen was vor uns liegt, sind wir restlos unfähig wahrzunehmen, was gleichzeitig außerhalb unseres Blickfeldes geschieht. Aber auch von dem was unsere Netzhaut wiederspiegelt, dringt nur ein Bruchteil in unser waches Bewußtsein.

Denkbare Arbeitshypothese: Jedem Menschen steht nur ein bestimmtes Energiepotential für »Sehen – Erkennen – Verarbeiten« zur Verfügung. Wird durch eine »Bildüberflutung« der Großteil dieser Energie für »reine Wahrnehmung« gebunden, verringert sich unsere Erkenntnis- und Sprachfähigkeit, unser Vermögen zu begreifen, was wirklich geschieht. Meßbar ist dieser Vorgang z. B. an der Verringerung des aktiven Wortschatzes ständig TV-sehender Kinder. Die Folgen sind Manipulierbarkeit und Einschränkung der Individualität. Werbung und politische Massenmedien bedienen sich dieser Erkenntnis und prägen so unser Alltagsleben.









ON
K,
TY4
D
XJ2





ei uMKG 78
N WIE 32 19
px 07L Dii Fe
ber ne N 8x
L O, b D) o
EjTF n STN
yw S H - e, y
en S H oß ye
d. & z ipe d f es
) j X r s s z in
s mn r e q t
dr n w x. Cu -
dr n v s u 4
Qt 5 k (! - o /
t E ny 6 ? Z /
e b p i l i e m z t k i b

AB ABC ABA
ABC ABC ABC
ABC ABC ABC
BBC C C AAABBBCDE
BC C C aabbhcc d
B3334 aabbccdd
AABB 34
1234 aabbccdd
AABBEE bcc d
aaabbb 2233
1112223344
AAABBBCCDDC
aaabbbccdddee
1112223344 AA AEEI
A A AB BBA AB I
bbcbhbca aab





ie H lar.
pre el m un
D. NON
UNDO
cantidad! alu
tam tall
to to T
mayc
M SA
ra tou
fected by t
TV



EQ
RS



NTCDU AFT ige UN NÄLG WI
Arg NÄLG
el Apellidos
Surname
Non
Name
AT Nombre
Name
US Prenom
Vorname
F Nacionalidad
Nationality
Nationalité
Staatsangehör
KA Edad
Age
Age
Alter
et
ign
MON
en NI
Geer
TI NTI W
N NTI W
SELS



expedido
issued at
delivré a
ausgestellt fr
con fecha
dated on
date du
am

3

M

ose

Si
ERTa
terE
NINK
er eu
me
RCDSaM
lefg ERT
G
EI
en
ERL

BINCO **RE** **5** **ur**
Mum **AHFO** **ch**
W **FUCH** **W**
int **OLMIKRON** **N**
A
d **ERL** **SE**
b **JE**
EG **ER** **st** **GU**
EUE **mun** **ausrod** **GU**
ER **ec** **ROIC** **le** **Pil**
ES **int** **010** **Lir** **END** **is**
len **(0 73 2)** **YEK**
x 2207



BE 8 F P
S DE eK F R
P t N 7 r w a R
C W J U r V e O E
D e B n J U r V b da G M D
C J k f i L p M i O M
N R ? p t S e r n e l g B E
N i S e u O d E m g B V
G r e h d q B t H I N f V
L g D n u r E E s W x n T
w u o r n e y w n G l e



Information

If [REDACTED], with its approximately [REDACTED] million inhabitants, can be considered a small city, in terms of tourism it is one of the most fascinating in [REDACTED]. With a history dating back to over [REDACTED] years, visible in countless palaces, castles or [REDACTED] walls, [REDACTED] is a constant discovery. But, in addition to being historical, it is also a city of "gold and silver," on the margins of the [REDACTED] river, and where life runs wild through the little winding streets of [REDACTED] and [REDACTED] or parades with elegance through [REDACTED] and [REDACTED].

The following informations is merely a few basic tips for you to be able to enjoy better your stay in [REDACTED], whether it be on business or holiday.

INTRODUCTIONS







MUM **THE AHFO** **ch**
FUCH **W**
ROIMIKRON **N**
W **A**
d **S**
b **ERIK**
TA **Rem** **ec** **oz**
ER **rst** **G**
mun **ausrod** **Gu**
ec **RO** **e** **P**
010 **Lir** **CND** **is**
(0 732) **EU** **OK**
x 2207

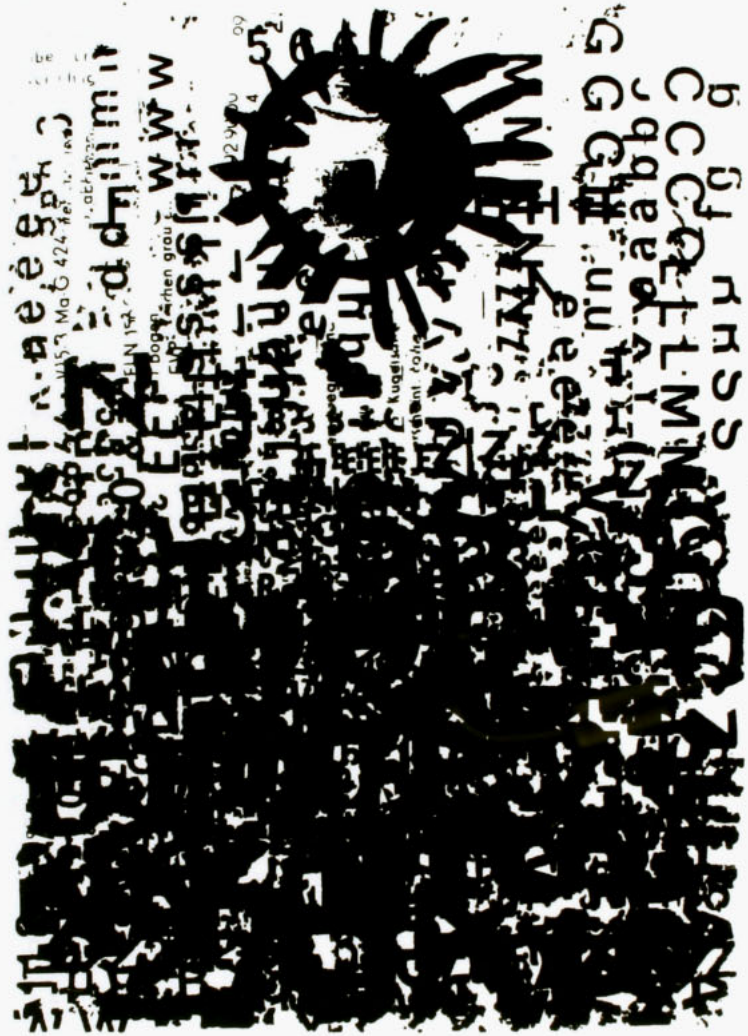




“
dicalis one
D OH mil ones
EETS mical
AH.B PCIC
a h c B B C C
1 1 e 2 a b b c c
2 2 2 3 3
”

ZZI is SE G
< for i by ioun the the ditor anc lac N her tre tel S
C Aldera na ery gan R S
Winc
ntlyiani
rep
afica S
a
a
D a si de h
modo h
mini au h
E A NTIN sp m am m sam m with m ren h
sp m am m sam m with m ren h
M p
E A NTIN sp m am m sam m with m ren h
M p
E A NTIN sp m am m sam m with m ren h
M p
E A NTIN sp m am m sam m with m ren h
M p





1. a e e s p h c

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

W W W

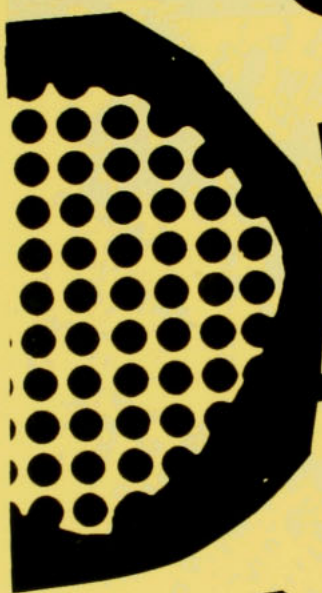
W W W

W W W

W W W

W W W





ON
K,
TY4
D
XJ2





DE 8 F R
B u DE 8 F R
P t N 7 r w a
c w J U r V e
D e B n J U r V e
c j k f i L p M i
N R ? p t S e r n e
N i S e u O d E o i e
g r e h d q B t H I N f
g D n u r E E S
w u o r n e y w n T e



INTRODUCTIONS

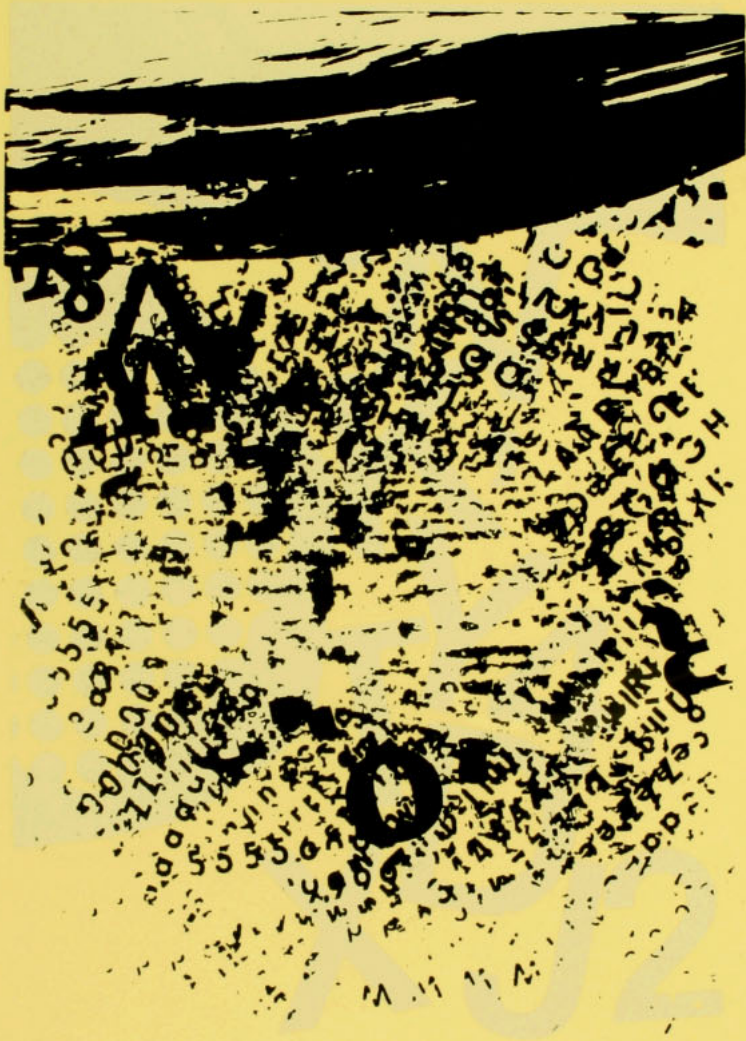
eG,

V

&

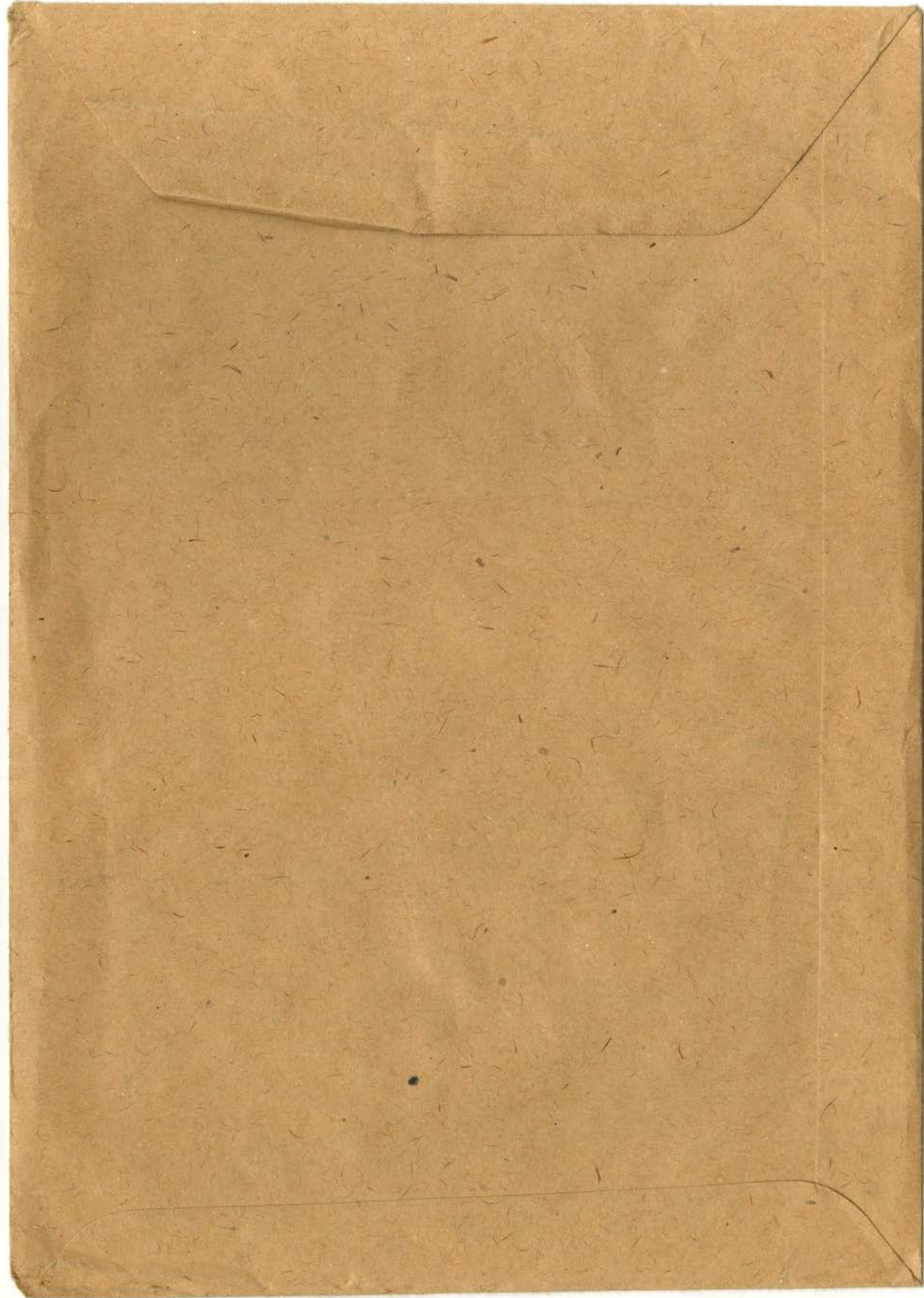


ei u n m k g 1 8
N u t w i g 3 2 7 1 9
p x t o 7 l d i f f e
L b e c m e n u s 8 x
O , b D) o s d w
E j T F n S T N
y v S H L - e , c
e n s i p e o b y e
& z i p e d l f e s
d i x a s s d l f e s
) X r s s z i n
s m n r e q t
n w x . C u -
d r n v s u 4
Q t 5 k (! = o /
t E n y 6 ? Z /
e b e r i l l e m z t a b





BIBLIOTECA NACIONAL
SECC. SELECCION, ADQUISICION Y CONTRA-
11 DIC. 1991
Ca. D. Co.



Guillermo Deisler le para
sus compatriotas



Guillermo Deisler

1940 geboren in Santiago de Chile, Studium an der Universidad de Chile, Santiago; 1967-73 tätig als Grafiker, Bühnenbildner und Dozent an der Universidad de Chile, Antofagasta; 1973-86 Exilaufenthalt in Frankreich, DDR, Bulgarien; seit 1986 am Landestheater Halle; seit 1963 Beschäftigung mit Visueller Poesie, ediciones Mimbres, Autorenbücher: 1969 GRRR! poesia encontrada/Fundpoesie, 1971 Poemas vivos (Chile), 1974/75 le CERVEUX/poesie visual (Frankreich), 1977 packaging poetry, 1981 Visual poems (Bulgarien), 1986 Grafische Poesie, 1988 Script

Guillermo Deisler
Thälmannplatz 12
Halle (Saale) 4020
GDR

INVITATION



POETRY

PEACEDREAM-PROJECT

UNI+VERS(e)

Art-project about visual and experimental poetry International
100 copies 21x14,8 cm, any media,
copy to all participants. Send to:

GUILLERMO DEISLER Thälmannpl.12 HALLE (SAALE) DDR - 4020



ZZZ

< for
l by
oun
the
itor
enc
A
tap

is
SE

G

ght
her
ire
tel
N
R

C

Winc

aldera

iviani

S

el

un

afica

er

st
z
a

a
D

er

arna

A

epublica

al

ta si de

modo

uni auc

MA

mit

erie
vide
leva

el
cato
zio e
arter
do

ram

NTN

E

Mp



S

66

64

Q

TEN reicht von Gedichten an der Grenze zur traditionellen Lyrik über SINN-BILDhafte Typoskripte und kalligraphische Texte bis hin zu palimpsestartigen, individuellen ZEICHENalphabeten und FUND-Poesie. Es gibt kaum eine ENTWICKLUNGSstufe der VISUELLEN Poesie, an die nicht irgendeiner der Autoren dieser Anthologie anknüpft. Neben Carlfriedrich Claus, Elke Erb, Robert Rehfeldt, deren visuelle Arbeiten bereits internationale Beachtung gefunden haben, sind jüngere Autoren zu finden, die bisher noch nicht durch VerÖFFENTLICHUNGEN hervorgetreten sind.

Auffällig ist in den letzten Jahren der Trend, visuelle Poesie in bibliophilen KÜNSTLER-Büchern – die im Eigenverlag, oft als gemeinsame Projekte von Grafikern und Dichtern, produziert werden – oder in Ausstellungen der Öffentlichkeit nahe zu bringen. Die vorliegende Anthologie versucht erstmals, eine GesamtüberSICHT über diese Entwicklungen in der DDR zu vermitteln.

Visuelle POESIE baut auf neugierige, unvoreingenommene Leser, die bereit sind, sich GEMEINSAM mit den Dichtern auf ungesichertes Gebiet vorzuwagen, um Unbekanntes wahrzunehmen und Gewohntes in neuem Licht zu SEHEN.

Juni 1989

Guillermo Deisler

Jörg Kowalski

wortBILD Visuelle Poesie in der DDR

wortBILD die erste Anthologie visueller Poesie in der DDR, erscheint im Mitteldeutschen Verlag.

In 135 Arbeiten wird von 60 Beiträgern fast ausschließlich Unveröffentlichtes vorgestellt.

Ein informatives Vor- und ein ausführliches Nachwort klären auf über visuelle Poesie.

wortBILD

Visuelle Poesie in der DDR

Herausgegeben von Guillermo Deisler und Jörg Kowalski
160 Seiten, mit einem Vor- und Nachwort der Herausgeber,
Leinen

DDR ca. 16,00 M Ausland 16,80 DM

ISBN 3-354-00636-6

Bestellangaben: 639 574 9,

Hrsg. K., wort

Mitteldeutscher Verlag

Halle · Leipzig

wortBILD



mdv

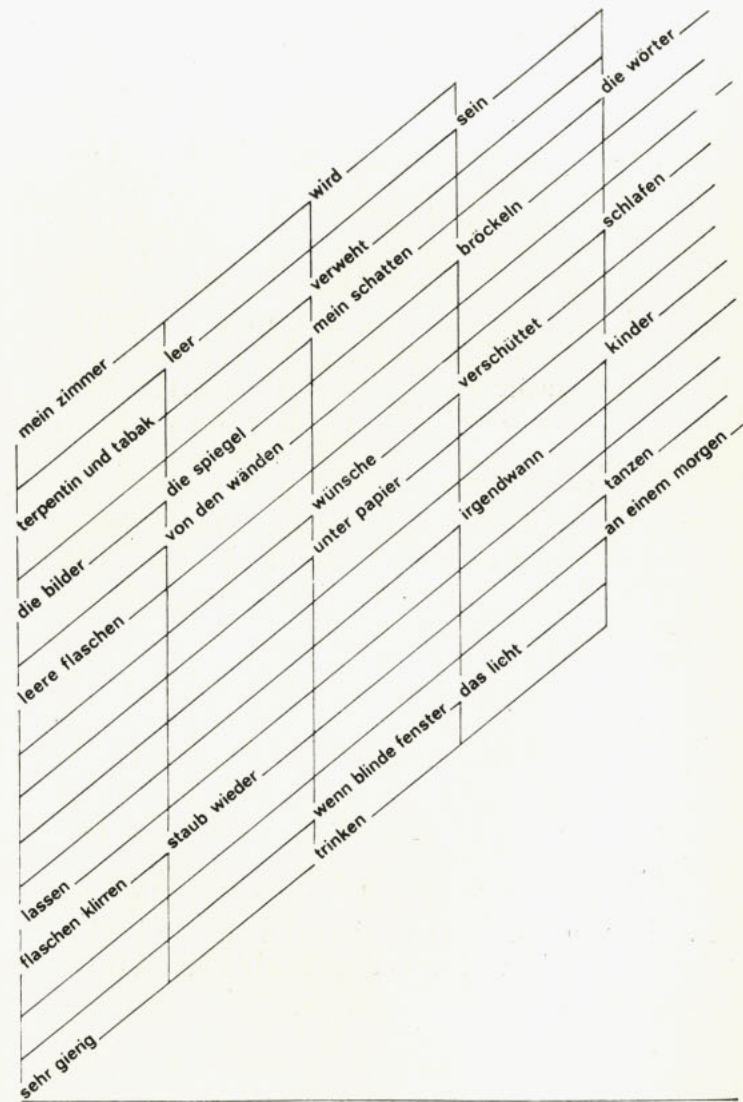
Guillermo Deisler

VISUELLE POESIE

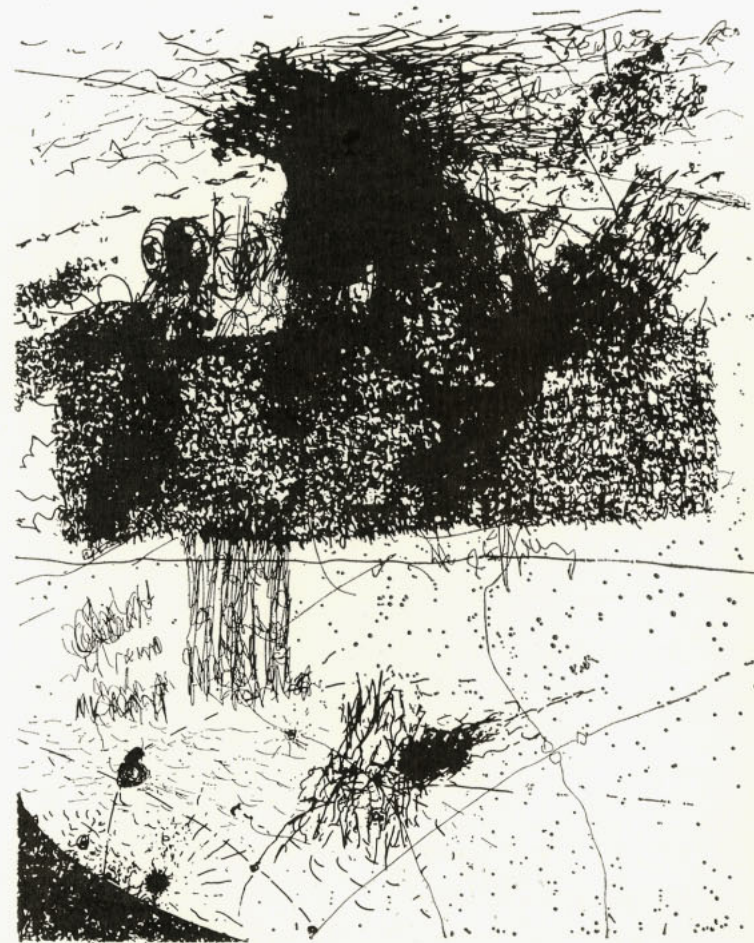
Sprache, die nur optisch wahrnehmbar ist: auf den ersten BLICK ein Paradoxon. Wir sind die Vorstellung gewohnt, daß sich die SPRACHE der DICHTUNG vor allem als Klang, als gesprochenes WORT realisiert. Doch SCHRIFT war in allen Anfängen nicht nur Code mündlicher Information, sondern auch abstrahiertes BILD. Zu allen Zeiten hat es Dichter und bildende Künstler gereizt, diese UrverBINDUNG wieder herzustellen. Eine Entwicklung, die sich durch die Jahrhunderte zurückverfolgen läßt – von den EXPERIMENTEN der Futuristen und Dadaisten am Beginn unseres Jahrhunderts über die emblematischen Figurengedichte des Barock und mittelalterlichen Gittergedichte bis hin zu den skripturalen Amuletten des Altertums.

Visuelle POESIE ist aber auch die künstlerische Auseinandersetzung mit den modernen Technologien der INFORMATIONÜbermittlung, die die heutige KOMMUNIKATIONsgesellschaft prägen. Losungen, Werbespots und Piktogramme bestimmen unser ALLTAGSleben – ZEICHEN, die wir mühelos entziffern.

In der DDR haben sich, korrespondierend mit internationalen Trends, eigenständige Formen visueller POESIE entwickelt. Die Palette der HANDSCHRIF-



Ingo Arnold



Carlfriedrich Claus

gemüse

ob
 obs obst
 obs obst ober
 obst überhaupt obs
 obst oblong ob oboval
 obs obsequiert obs obstruktiv
 ob obstrukten obligater ob obskurer
 obzöl oberinnen ob oboluss obwalten
 obwohl oberste oblaten observieren
 ob obsetrik ob obstend obzieht
 ob obstinate obobstlerinnen
 obsohon obstakel ob
 observabel ob
 obsolet
 obst
 ob

Stefan Döring

DA
 ДЕНУМЕ
 РМАЦК
 NOW
 orbereitet
 РГАН ЦЕНТР
 Die Macht des
 DA
 Вчера в М... начал работу
 [Signature]

Wolfgang Petrovsky

Federn für Guillermo Deisler

International angesehener Künstler lebt in Halle

Von MZ-Mitarbeiter Jörg Kowalski

In diesen Tagen begeht der in Halle lebende Exil-Chilene Guillermo Deisler seinen 50. Geburtstag.

Im vergangenen Herbst wurde in der Französischen Kirche Berlin sein Mail-Art-Projekt „Federn aus der ganzen Welt für meinen Flug“ gezeigt - Profi-Künstler, aber auch Amateure aus allen Ländern der Erde hatten ihm Federn für diese Installation geschickt. Deislers Credo: Kommunikation kontra Isolation - Kommunikation mit künstlerischen Mitteln auch als Alternative zur eigenen Exilsituation.

Guillermo Deisler, Masken- und Bühnenbildner, Grafiker und Dichter, der sich in keine der gängigen „Schubladen“ einordnen läßt, wurde 1940 in Santiago de Chile geboren und war von 1967 bis 1973 Dozent für Grafik an der Universität von Antofagasta. In ununterbrochener Reihenfolge realisiert er seit vielen Jahren Bücher mit visueller Poesie und vielgestaltige Ausstellungen. Deisler gehört zu den wichtigsten experimentellen Künstlern Lateiname-

rikas. Seine Holzschnitte und Zeichnungen bestechen durch Sensibilität und handwerkliche Perfektion.

1986 kam -deisler nach Halle. Hinter ihm lagen Gefängnis in Chile und Exil in Paris und Plovdiv. Anfangs überwog die Frustration: Erst nach Intervention von Freunden wird er Verbandsmitglied und erhält eine Wohnung. Durch seinen Fall wird deutlich, wie fragwürdig die Phrasen staatlich verordneter Solidarität waren, aber auch wie stark die Vorurteile gegen „Fremdes“ noch immer unser Alltagsleben prägen.

Vor kurzem kaufte die Französische Nationalbibliothek Paris die von Deisler in Halle 1988 gegründete, originalgrafische Zeitschrift für experimentelle Poesie UNI/VERS(E) an (die Nummer 8 ist gerade erschienen). Vielleicht findet sich auch in Halle einmal eine Bibliothek oder Galerie, die diesen international anerkannten Teil der halleschen alternativen Kunstszene in ihrer Sammlung aufnimmt?

**LA POESIA
NO ES
UN
EFICIEN
TE**



Clemente Padín

**III BIENAL de
POESIA VISUAL,
EXPERIMENTAL y
ALTERNATIVA**

Sección Cono Sur

**Latinoamericano: Argentina,
Chile y Uruguay**

del 4 al 8 de Junio de 1990

Goethe Institut Montevideo Auspicio: IMM - Departamento de Cultura

Organiza: Núcleo Post Arte de México



Guillermo Deisler

equipo de la revista literaria "Nor-Sud" en donde, entre otros, alternan el dadaísta Tristan Tzara, los cubistas Pierre Reverdy, Apollinaire y Max Jacob, y André Breton. Y es, finalmente, en 1917, con la edición de "Horizon Carré" que define su ideario creacionista del cual señalamos el concepto cardinal de que el poema debería ser creado como un objeto nuevo a la manera de cómo la naturaleza produce un árbol, es decir, realmente crearse y no imitarse o copiar a la manera de la "mimesis" aristotélica sino tendiendo a una cierta

organización prevista. Su poesía, que se vale del espacio a la manera mallarmiana, está plena de sentido lúdico, admitiendo múltiples lecturas en cualquier dirección. Estos principios son retomados por la vanguardia poética chilena de fines de la década de los 60, sobre todo por el poeta y editor Guillermo Deisler, quien primero en Santiago y luego en Antofagasta, a través de sus "Ediciones Mimbres" difunde el ideario de la nueva poesía, llegando a editar una antología "Poesía Visiva en el Mundo" (1972) y diversos cua-

dernillos con la obra de los jóvenes poetas chilenos, sobre todo Gregorio Berchenko. Deisler, luego del golpe de estado fascista del 73, hubo de exiliarse, radicándose primero en Bulgaria y luego en la República Democrática Alemana desde donde anima una de las más completas revistas de poesía visual editada en la actualidad. Su obra, impregnada técnicamente por su origen como grabador y serigrafista, se enmarca en un contexto temático que incluye las grandes preocupaciones que hoy día vive la humanidad: el hambre, el subdesarrollo, el racismo, la dilapidación de recursos económicos, la dependencia, la falta de libertad, etc., superando holgadamente la referencialidad de los temas para ahondarse en significaciones que hay que desentrañar críticamente.

Junto a Deisler hay que citar a otros chilexiliados como César Olhagaray, Manuel Escobar, Antonio Arévalo, Kata Núñez, Juan Heinshon, Santos Chávez, Cecilia Boisier, Ana María Lorenzen, Osvaldo Silva Casterón y Dámaso Ogaz, radicado en Venezuela, desde donde impulsa la actividad artística de vanguardia desde sus ediciones de "La Pata de Palo" y otras.

En la propia Chile, ocupada por su propio ejército, desarrollando sus obras en medio de un clima de terror, florecieron los poetas Eduardo Díaz Espinoza, Rogelio Cerdá, Jorge Lloret, Víctor Codocedo, Juan Castillo más tarde excelente videísta, Humberto Loredó, Gonzalo Millán, Mario Murua y sobre todo el pintor y artista conceptual Eugenio Dittborn quien animó múltiples proyectos.

Uruguay

Francisco Acuña de Figueroa (1790 - 1862) fue el primero en traer a la poesía uruguaya la estructuración espacial propia de los ideogramas, forma literaria experimental de larga data (Simias de Rodas y Teócrito de Siracusa, hacia el 300 a. de

O hermosa
botella!
O bella,
mi amor!
Sabrosa,
dulce diosa,
amable consuelo,
tú inflamas mi yelo
Excitando vivífico ardor.
No desco riquezas ni honores:
Sus cuidados afligen al alma;
Ni de Marte la fúlgida palma,
Ni caricias de hermosa mujer.
En tu néctar fijé mis amores,
O botella, mi bien y mi todo!
Sólo anhelo á gozarte, y beodo
Con cien besos postrado caer.

Francisco Acuña de Figueroa

n.e.). Valiéndose de la distribución de las palabras y frases va creando en el espacio la forma que, en general, redunda plásticamente lo expresado verbalmente siendo un recurso para enfatizar el significado del poema. Aparte de ello, Acuña de Figueroa realizó significativas experiencias en donde la lectura de sus obras se multiplica en una suerte de "obra abierta", posibilitando la participación activa del lector quien se ve obligado a optar, sin imposiciones del poeta, entre las numerosas variantes puestas a su consideración. Más recientemente, Alfredo Mario Ferreiro, poeta de la generación del Centenario (hacia 1930), divulgador de las tendencias ultraístas y ruidistas en nuestro medio, nos trae los contenidos propios de la vida moderna de aquel entonces que ya se perfilaban en Montevideo: el automóvil, el ferrocarril, los rascacielos, la telegrafía sin hilos, etc. Autor de "El Hombre que se Tragó un Autobús (poemas con olor a nafta)" (1927) y